

Kommission der quantitativen Gerbstoff-Analyse. Berichterstatter: J. Paeßler.

Beiz-Kommission. Berichterstatter: V. Kubelka.

Öl- und Fett-Kommission. Berichterstatter: M. Auerbach.

Häute-Kommission. Berichterstatter: M. Bergmann.

Kommission zum Studium der Lederanalyse. Berichterstatter: L. Jablonski.

in den wenigen Gleichungen, in die er hineingehört, z. B. bei der Kugelkapazität, herausfällt. Auch sollte man nicht die technischen Einheiten als „ganz willkürlich“ bezeichnen, da völlige Willkür doch Kennzeichen einer jeden physikalischen Einheit ist. In unserem heutigen physikalischen Unterricht klafft eine große Lücke zwischen Experimenter und Beobachtung einerseits, der mathematisch formalen Behandlung andererseits. Zur Überbrückung dieser Kluft kann viel mehr geschehen als bisher, und Herr Haas dürfte durch seine bewährten didaktischen Fähigkeiten zur Mitwirkung an dieser Arbeit besonders berufen sein.

R. W. Pohl. [BB. 97.]

Annual Reports of the Society of Chemical Industry on the Progress of Applied Chemistry. Issued by the Society of Chemical Industry. Vol. XIV, 1929. Verlag Society of Chemical Industry. Preis für Nichtmitglieder 12 sh., 6 d.

Der 754 Seiten starke Band des 14. Jahrgangs dieser Berichte über die Fortschritte der angewandten Chemie umfaßt sowohl anorganische wie organische Industriezweige und entspricht ungefähr unseren Jahresberichten der chemischen Technologie von Schmidt-Rassow. Nur sind in letzterem die Auszüge aus Veröffentlichungen, Patenten usw. direkt aneinander gereiht, während in dem englischen Berichte für jeden Abschnitt ein besonderer Sachverständiger den Gegenstand zusammenfassend bearbeitet hat. Der Inhalt ist sehr umfangreich, die einzelnen Abschnitte betreffen allgemeine Operationen, Brennstoffe, Gase und Verkokung, Teer, Mineralöle, Farbstoffe, Textilfasern, Cellulose, Papier, Bleichmittel, Säuren, Alkalien, Salze, Glas, Tonwaren, Zement, Eisen und Stahl, Nicht-eisenmetalle, Elektrochemie, Öle, Fette und Wachse, Harze, Lacke, Kautschuk, Leder, Leim, Böden, Düngemittel, Zucker, Nahrungsmittel, Wasser, Gärungsindustrien, Arzneimittel und photographische Materialien.

Die benutzte Literatur ist sehr weit gegriffen, namentlich sind neben sonstiger ausländischer Literatur sehr viel britische und amerikanische Patente angeführt, so daß das Buch auch bei uns als willkommene Ergänzung zu den deutschen Fortschrittsberichten angesehen werden muß.

B. Neumann. [BB. 126.]

Technologie der Rohsaftgewinnung der Zuckerfabrikation und Rübenbrennerei. Von Ing.-Chem. Ferdinand Kryz. 155 S. mit 32 Abb. und 1 Diffusionsbatterieschema. A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig 1930.

Das vorliegende Werk bespricht die verschiedenen Verfahren der Rohsaftgewinnung in Zuckerfabriken und Rübenbrennereien und soll ein Leitfaden für Chemiker und technische Beamte sowie für Studierende des Zucker- sowie Brennereiefaches sein. Das Buch zerfällt in sechs verschiedene Abschnitte: I. „Vorbereitungsarbeiten für die Durchführung der Rohsaftgewinnung.“ II. „Spezielle Saftzeugungsmethoden der Rübenbrennerei.“ III. „Saftgewinnung aus zerschnittenen Rüben durch den Diffusions-Auslaugeprozeß und durch Lixivation.“ IV. „Berechnungen über die Diffusion in der Batterie und im Auslaugetrog.“ V. „Chemische und physikalische Methoden zur Kontrolle der Rüben-Rohsaftgewinnungsverfahren.“ VI. „Störungen der Arbeit auf der Diffusionsstation und ihre Abhilfe.“

Unter den Saftgewinnungsverfahren werden sowohl die üblichen als auch einige weniger gebräuchliche besprochen. Im Vorwort ist außerdem auch noch kurz auf die Saftfabriken (Räperien) eingegangen, von denen ja bekanntlich in den letzten Jahren auch in Deutschland einige in Betrieb genommen sind.

Im IV. Abschnitt, der sich mit Berechnungen über die Diffusion in der Batterie und im Auslaugetrog befaßt, wird mancher Anfänger wünschenswerte Anregungen finden. Die Literatur ist in der Schrift eingehend berücksichtigt. Außerdem werden die Ausführungen des Verf. durch eine Anzahl von Abbildungen sowie ein Schema einer achtgliedrigen Diffusionsbatterie auch dem Nichtfachmann besser verständlich. Es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, das Schema der Diffusionsbatterie in einem etwas größeren Maßstabe auszuführen.

Das vorliegende Werk wird zweifellos manchem Anfänger und auch demjenigen, der sich sonst mit der Technologie der Rohsaftgewinnung befassen will, in vielen Fällen gute Dienste leisten.

Spengler. [BB. 203.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstage, für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Ernannt wurden: Dr.-Ing. W. Moldenhauer, nichtplanmäßiger a. o. Prof. für allgemeine Elektrochemie, Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Technischen Hochschule Darmstadt, zum planmäßigen a. o. Prof. für analytische und theoretische Chemie. — Dr.-Ing. E. Wigner, Priv.-Doz. für theoretische Physik an der Technischen Hochschule Berlin, zum nichtbeamteten a. o. Prof.

Gestorben sind: Dr. A. Schmid, Erfinder des Verfahrens zur kontinuierlichen Nitroglycerinerzeugung, in Bonn. — F. Springer, Mitbegründer der Lack- u. Farbenwerke Springer & Möller A.-G., Leipzig-Leutzsch, am 18. August im Alter von 68 Jahren.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 8.)

Einführung in die theoretische Physik mit besonderer Berücksichtigung ihrer modernen Probleme. Von Arthur Haas. Walter de Gruyter & Co., Berlin-Leipzig 1930. Preis geh. RM. 15,—, geb. RM. 16,50.

Der erste Band dieses Werkes enthält die klassische Physik, noch praktisch frei von den Grundvorstellungen des Atomismus. Die Darstellung der Lichtbrechung macht beispielsweise bei der Maxwellschen Beziehung zwischen Brechungsindex und Dielektrizitätskonstante halt und bringt für das optische Verhalten der Metalle nur den Einfluß von Leitfähigkeit und Permeabilität. Der zweite Band soll dann das Begriffs- system der modernen Atomtheorie bringen, also in dem genannten Beispiel etwa die Dispersionstheorie im Sinne von Ketteler oder einer ihrer neuzeitlichen Umgestaltungen.

Das Buch ist bei den Studierenden sehr beliebt: Man röhmt mit Recht die Einfachheit und Verständlichkeit seiner mathematischen Darstellung. Treffend und knapp sind auch die mannigfachen historischen Notizen.

Der Verfasser betont in seinem Vorwort mehrfach seine ständige Weiterarbeit an seinem Buch, seine dauernde Umgestaltung auf Grund einer nunmehr 15jährigen Unterrichtserfahrung. Ihm werden daher sicher einige kritische Einwendungen in Einzelheiten willkommener sein, als weitere Worte allgemeiner Zustimmung. Der Referent möchte daher einige Punkte aufzählen, die ihm bei der Lektüre aufgefallen sind: Der Begriff Zentrifugalkraft wird nicht recht klar. Er wird im Sinne einer an der Drehachse angreifenden Gegenkraft eingeführt. Tatsächlich greift doch aber die Zentrifugalkraft an den umlaufenden Körper an und existiert nur für einen beschleunigten, zum mindesten in Gedanken, an der Drehbewegung teilnehmenden Beobachter. Ein einfaches Beispiel, etwa ein auf einem Karussell schräg stehender Mann, kann hier viel zur Klärung des Begriffes beitragen. Bei einem engen Anschluß an das Experiment wäre wohl auch die Einführung des „hypothetischen Verschiebungsstromes“ anders ausgefallen. Der § 66 soll doch eine Erfahrungstatsache umschreiben. Aber kaum ein Leser wird angeben können, wie er experimentell Verschiebungsströme zu beobachten, d. h. zu messen hat. Dieser Übergang zum Beobachtbaren, d. h. Meßbaren, wird in der Elektrizitätslehre weiterhin durch das konservative Festhalten an alten Maßsystemen erschwert. In allen Gleichungen wird der Faktor 4π mitgeschleppt, damit er